

Allerhöchst genehmigte
Königl. West-Preußische
Elbingsche Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 83. Elbing. Montag, den 16ten October 1826.

Berlin, den 10. October.

Seine Majestät der König haben den Herrn Fürsten Heinrich zu Carolath-Schönaich zum ersten Ober-Jägermeister zu ernennen geruhet.

Die Preußische Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin wird am 11. October, Nachmittags um 3 Uhr, ihr zwölftes jährliches Stiftungsfest feierlich begehen. Nach Beendigung des Gottesdienstes durch Gesang, Gebet und Predigt wird der jährliche Bericht über die Wirksamkeit der Haupt-Bibelgesellschaft und der mit derselben verbundenen Provinzial-Bibelgesellschaften verlesen, und hierauf werden 100 Bibeln an dazu von der Armendirection gewählte Kinder vertheilt werden. Am Schlusse des Festes wird eine Sammlung für die Zwecke der Gesellschaft statt finden.

Stuttgart, den 4. October.

Heute Morgen 2½ Uhr ist Ihre Majestät die regierende Königin von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und die neugeborne Prinzessin befinden sich in dem erwünschtesten Wohlsein.

Hamburg, vom 6. October.

Was in diesen Tagen von Weizen zu Markt gebracht worden ist, hat theils an Spekulanten, theils zur Versendung nach England raschen Absatz gefunden, doch ohne eine eigentliche Preiserhöhung. Obgleich wir von Roggen eine starke Zufuhr gehabt, sind doch bei mehr Ankäufen zur Ausfuhr nach England die schönen schweren Gattungen höher bezahlt worden. Gerste findet wenig Frage und dürfte in Folge der neuern Zufuhren wohl etwas im Preise gedrückt werden. Hafer war viel am Markt, fand aber auf die günstigen Berichte aus England raschen Absatz zu etwas gesteigerten Preisen. Was von Erbsen, Bohnen und Wicken in guter Waare ankommt, wird gleich rasch zur Ausfuhr nach England weggekauft. Rappsaamen ist in besser schwarzer Waare begehrt und schon mit 336 Mk. bezahlt worden.

Aus den Maingegenden, vom 30. Sept.

Durch das fromme Bemühen des Pfarrers Geismann hat die Pfarre zu den heil. Aposteln in Köln eine Unterrichts- und Arbeits-Anstalt für die weibliche Jugend erhalten, welche am 9. Juli eröffnet wurde. Die Haupt-Armenverwaltung gestattete den Gebrauch der viele Jahre schon unbenutzten Kapelle neben dem Pfarrhause; aus gesammelten Beiträgen und eigenen Mitteln bestritt er die Einrichtungskosten, schaffte die nöthigsten Utensilien an, und kaufte Arbeitsgeräthe und Material. Zwei Lehrerinnen geben die Anweisung in weiblichen Arbeiten; ein Lehrer erbot sich zum Unterricht im Lesen und Schreiben; der Pfarrer Geismann selbst giebt Religionsunterricht. Das von den verfertigten Arbeiten gelöste Geld wird zur Hälfte unter die Lehrerinnen vertheilt, die andere Hälfte wird mit den empfangenen Gaben aufbewahrt, um den Kindern Kleidung zu verschaffen, oder den dazu nöthigen Stoff zu kaufen, welchen sie sich in den Freistunden selbst verarbeiten. Die kleine Anzahl von sechs Kindern, womit die Anstalt eröffnet wurde, ist schon

auf 28, in einem Alter von 5 bis 14 Jahren, angewachsen. Für alle wird schon an den Winterkleidern gearbeitet.

Unsere Weintrauben (berichtet man aus den Spaargebirgen bei Meißen) lautern vortrefflich; wir werden einen köstlichen Wein bekommen. Schon am 25. August hatten wir reife Trauben. Der starke Frost am 22. Sept., welcher die Blätter der Gurken und Bohnen tödtete, hat unsern Reben nichts geschadet.

Wir meldeten unlängst die Entdeckung einer Substanz zur Ernährung der Seidenwürmer, bis zu deren völliger Ausbildung. Ein Bürger in Straßburg, Ludwig Schertz, hat, nach 6jährigen Versuchen das nämliche Resultat erlangt. Ein Gefäß mit Kokons von Seidenraupen, die nicht mit Maulbeerblättern genährt wurden, hat Schertz dem Präfekten vor zwei Monaten vorgestellt. Dieser erkannte den Gegenstand für höchst wichtig, und bezeugte dem Urheber seine Zufriedenheit; letzterer bat ihn jedoch, die Entdeckung geheim zu halten, und sie als einen neuen Zweig des Ackerbaues und der Industrie im Elsaß zu genehmigen.

Amsterdam, vom 3. October.

Vom 21. bis 28. Sept. sind in Gröningen 162 Todesfälle gewesen. Die Zahl der Kranken nahm nicht ab, vielmehr traten viele Rückfälle, auch bei vermöglichen Leuten ein. An ärztlicher Hülfe war nun weniger Mangel als früher. Der Minister des Innern hat zur Untersuchung der Krankheit eine wissenschaftliche Commission, aus Gröningen, Ober-Yssel, Friesland und Drenthe ernannt, die sich am 6. d. in Gröningen versammeln wird.

Madrid, vom 18. September.

In Badajoz sind neue Desertionen vorgefallen. Der General-Capitain von Galicien hat der Regierung angezeigt, daß in dieser Provinz eine sehr gefährliche Gährung herrsche, und er für die Ruhe nicht länger einstehen könne, wenn man nicht neue Truppen und den Sold für die alten schicke.

Es sind fortwährend Gerüchte von Empörungen in Valencia, Murcia und in Alt-Castilien in Umlauf, und man besorgt, die nach Portugal geflüchteten Ausreißer möchten einen Versuch machen, in Estremadura mit bewaffneter Hand einzudringen.

In San-Ildefonso hat es bereits vor 10 Tagen geschneit.

In Barcelona ist zu Tausenden von Exemplaren ein Holzschnitt gedruckt worden, darstellend den h. Franciscus, wie er vor einem Crucifix kniet. Darüber befindet sich eine Aufschrift, die wörtlich also lautet: „Jesus, Maria, Joseph. Der ehrwürdige Papst Johann XXIII. hat 5 Jahre und fünfmal 40 Tage Ablaß denen versprochen, welche das Kleid eines Franciscanermönchs andächtig küssen, indem besagte Handlung so viel bedeutet als 2075 Fasttage bei Wasser und Brot. gez. Abriol. 3te Ordnung, 2ter Theil, 10. Capitel. Zum Druck verstattet: de Riccio, Generalvicar. In Barcelona, bei der Wittwe Roca in der Buchhändlerstraße." Jedoch ist es merkwürdig, daß der Generalvicar Avella keine Erlaubniß zu einer zweiten Auflage geben wollte.

Aus Porto wird berichtet (5. September), daß dort täglich portugiesische Bürger eintreffen, welche ihr Vaterland unter der vorigen Regierung verlassen haben.

Paris, vom 5. October.

Das hiesige Assisengericht hat einen zwanzigjährigen Maurergesellen, der schuldig befunden worden war, seinen Vater geschlagen zu haben, zum Maximum der Strafe, nämlich Ausstellung am Pranger, 10 Jahr Gefängniß verurtheilt außerdem bleibt er lebenslänglich unter Aufsicht der Polizei.

Aus Barleduc schreibt man, daß in den Dörfern der dortigen Umgegend das Tanzen auf alle Weise hintertrieben wird. Die Geistlichen erheben sich laut dagegen, so daß die Bierfiedler ruinirte Leute sind. Jemehr das Tanzen aber abnimmt, desto voller werden die Schenken, und es fehlt nicht an Betrunkenen. Neulich sagte ein Pfarrer auf der Kanzel, daß einen Ball besuchen die Taufe verläugnen heiße, weil der Tanz zu den Werken des Satans gehöre.

Briefe aus Marseille vom 27. v. M. melden, daß abermals ein französischer Kauffahrer von einem griechischen Schiffe angehalten und geplündert worden ist. Die Mannschaft des französischen Schiffes erlitt die gröbsten Mißhandlungen, und der Patron desselben wurde geschlagen, und erhielt sogar einen Dolchstich, weil er nicht gleich aussagen wollte, wo das am Bord befindliche Geld versteckt sei.

London, vom 29. September.

In dem, mit dem 5. Januar 1824 beschlossenen Jahre betrug die Ausfuhr roher Baumwolle 9318403 Pf.; im nächsten schon 13299505, und im dritten 18004953. Vom 5. Januar bis zum 5. April 1825 nur 505736, und in dem entsprechenden Quartal des gegenwärtigen Jahrs 6701765 Pf.! So weit sind die Angaben amtlich; und nach unterrichteten Maklern sind vom letzten 5. Januar bis Mitte dieses Monats 79179 Säcke ausgeführt, die zu 23759100 Pf. angeschlagen werden. Hiernach ließe sich im Voraus der Ausfuhrbelauf des Jahrs bis zum 5. Januar 1827 auf 33542258 Pf. berechnen!

Nach der Morning-Post haben 40 Dörfer in Hindostan mit einer Bevölkerung von mehr als 4000

Einwohnern dem Heidenthume entsagt, und sich zum Gottesdienste der Christen gewendet.

Sir Walter Scott, der voriges Jahr seine Frau verloren hat, wird Miß Bruce heimführen, ein reiches Mädchen mit 300tausend Pf. St., wie eine hiesige Zeitung versichert.

Ein getaufter Jude, Namens Joseph Wolf, der so eben von einer Reise nach Palästina zurückgekehrt war, woselbst er in der Hoffnung, aus orientalischen Juden Bekenner der englischen Kirche zu machen, einen ziemlichen Vorrath von Exemplaren der schlechten hebräischen Uebersetzung des neuen Testaments vertheilt hatte, hat von der Insel Milo aus, alle Prälaten und Geistliche der römisch-katholischen Kirche herausgefordert, in Dublin mit ihm öffentlich eine religiöse Disputation zu halten. Richard Pope wird ihn unterstützen. Ein Dubliner Blatt nennt ihn kurzweg einen Don Quixote.

In der Nähe von Klinton in Kanada ist (nach öffentlichen Blättern) vor Kurzem eine Quelle entdeckt worden, die eine seltsame Erscheinung darbietet. Sie entspringt aus einem Felsen, und bildet große Bassins, die im Winter keine Spur von Eis zeigen, im Sommer dagegen mit Eis bedeckt sind, so wie dies in den Eishölen in Ungarn (bei Szilitze u. s. w.) der Fall ist.

Aus Zante geben (vom 1sten d. M) die Nachrichten ein, daß der Oberst Fabvier die feindlichen Truppen von Athen verjagt und sich in Verbindung mit Nauplia und Argos gesetzt habe. Auf den 12. Sept. ist eine Nationalversammlung in Morea anberaumt. Ibrahim steht in Mistra (Sparta) und soll eine Verstärkung von 4tausend Arabern erhalten haben.

Petersburg, vom 30. Sept.

Nachrichten von der Armee von Georgien, vom 29. Aug. a. St. Das Persische Heer unter dem Befehle des Abbas Mirza, muthmaßlichen Thronerben der Krone Persiens, hatte den Distrikt oder Kannat von Talychine und den von Carabah mit Krieg überzogen und war sogar bis in die Gegend von Elisabethpol vorgedrungen. Man schätzte seine Macht auf 30- bis 40tausend Mann. Abbas Mirza suchte die muselmännische Bevölkerung der von ihm besetzten Provinzen gegen Rußland aufzuwiegeln. Seine Emissarien durchstreiften in der nämlichen Absicht die benachbarten Gegenden und fachten den Aufruhr im Namen der Religion Muhameds an.

Da dieser Angriff im vollen Frieden statt fand so waren unsere Grenzen von Truppen beinah entblößt. Die Posten, welche sie bewachten, waren zu schwach, um der Gewalt des Persischen Heeres zu widerstehen, und mußten sich beim Vordringen des Feindes zurückziehn.

Die neuesten vom General Yermoloff erhaltenen Nachrichten lassen über die feindseligen Gesinnungen des Persischen Hofes gegen uns nicht mehr in Zweifel. Nach einer unterm 10 Sept. vom General Yermoloff, dem Chef des Kaiserl. General Stabes, erstatteten Anzeige hielt der Feind Elisabethpol besetzt; ein Theil seiner Reiterei hatte seine Richtung nach der Station Schemsadil genommen, und sich daselbst mit etwa 2000 insurgirten Einwohnern und einem Haufen Reiterei von Eriwan verbunden, welcher von Abbas Mirza nebst dem Ueberläufer Alexander, Czarewitsch von Georgien, zur Bewirkung eines Aufstandes in Kachetien abgeschickt worden. Der General-Major Fürst Madatoff, der mit einer Truppenabtheilung beim Fluß Artapha postirt war, war in der Nacht über denselben gegangen, um den Feind zu überfallen; aber als er sich bei Tagesanbruch der Stellung näherte, die der Feind eingenommen gehabt, wurde er gewahr, daß derselbe sie verlassen hatte, und er sah dessen Kolonnen auf den Anhöhen aufgestellt. Ein Bataillon und einige Kanonenschüsse waren hinreichend, um den Feind von da zu vertreiben, doch konnte der General seinen Vortheil nicht weiter verfolgen, weil er zu wenig Reiterei hatte. Die in den benachbarten Dörfern wohnenden Armenier fingen indeß einen Haufen Flüchtlinge auf. Der vormalige Chan von Chirwan, Mustrapha, der sich an die Spitze der Insurgenten gestellt, hatte, unterstützt von der Persischen Reiterei, sich des Dorfes Axa bemächtigt, ist jedoch vom General Major v. Krabbe mit Verlust daraus vertrieben worden. Sourkhai, vormaliger Chan von Kazischoumyk, von Abbas Mirza abgeschickt, hat, was den Bemühungen des General-Majors Aslan-Chan zu verdanken ist, nicht in seine vormaligen Besitzungen eindringen können; letzterer (Aslan-Chan) hat, in treuer Ergebenheit gegen Rußland, seinen ältesten Sohn mit einer Verstärkung von 300 Reitern zu uns geschickt. Die Bewohner von Akouschine weit entfernt den treulosen Eingebungen Abbas Mirza's nachzugeben, haben die Proklamation, durch welche derselbe sie zum Aufstand anreitzte, an den General Yermoloff geschickt. In den Bemühungen, Dayhestan in Aufstand zu bringen, ist Abbas Mirza gänzlich gescheitert. Der Sardar von Eriwan, der mit bedeutenden Streitkräften die Ankunft Abbas Mirza's erwartet, verhält sich bis jetzt unthätig.

Die Perser halten unsern Gesandten, den Fürsten Mentzikoff nebst dem ganzen Gesandtschafts-Personal, so wie auch die zu unserer früheren Mission

gehörigen Personen, in Eriwan zurück, und alle Communication mit ihnen ist abgebrochen.

Türkische Grenze, vom 23. Septbr.

Man will abermals versichern, daß Lord Cochrane im Archipel eingetroffen sei; ein Schiffer hat ein dahin segelndes Geschwader von eilf Schiffen (welches doch vielleicht das Algierische gewesen sein könnte) gesehn. Man fügt hinzu, er habe bereits das Oberkommando über 130 griechische Schiffe angetreten. Als Cochrane am 29. August in Cagliari am Bord einer Fregatte einlief, wurde er dort feierlich begrüßt, setzte aber nach einem Aufenthalte von wenigen Stunden seine Fahrt nach Napoli di Romania fort, nachdem er erfahren, daß sein Dampfschiff 2 Tage vorher die nämliche Richtung genommen hatte. — Nach Briefen aus Corfu vom 13. Sept. soll Athen am 24. August, nach einem hartnäckigen Gefechte, durch Karaiskaki und Fabvier entsetzt sein.

Korfu, vom 6. September.

Seit 6 Wochen sind hier gegen 150 Frauen und Kinder angekommen, die zum Theil von den Bewohnern Prevesa's, zum Theil durch die Bemühungen des Kaufmanns Jerostathi in Korfu (Korrespondenten der Griechen-Komittes von Paris und Berlin) aus der türkischen Sklaverei losgekauft worden sind. Diese Sklaven haben 300 bis 3000 türkische Piaster (40 bis 400 Thlr.) der Kopf gekostet. Da sie für das Lazareth zu zahlreich wurden, so hat sich hier eine Kommission gebildet, welche für diese Unglücklichen Sorge trägt und bereits mehrere Familien losgekauft hat.

Vermischte Nachrichten.

Am 1. October brannten in Merseburg 20 Scheunen mit allen Getreidevorräthen ab.

Eine katholische Gemeinde in Niederschlesien mußte in diesem Frühjahr ihr Schulhaus erweitern. Da sie klein und arm ist, so bat der katholische Pfarrer die dasige größere evangelische Gemeinde um Hülfe, und willig that diese alle nöthige Fuhren unentgeltlich. Das freute den katholischen Schullehrer, und er malte mit Genehmigung seines Pfarrers die Bildnisse von Melanchthon und Luther nach Cranach in Oel, und schenkte sie der evangelischen Gemeinde. Als die beiden schönen Bilder zum erstenmal in der evangelischen Kirche aufgehängt waren, hielt der Pfarrer eine schöne Predigt über die Liebe und den Frieden, und nach der Predigt erboten sich auch noch die ärmeren evangelischen Nachbarn, das katholische Schulhaus fertig zu bauen. Jetzt steht der Bau der Liebe freundlich und geräumig. — Es wird gerühmt, daß an diesem brüderlichen Benehmen der katholische Pfarrer besondern Antheil hatte.

Am 20. Jul. d. J. wurde in dem französischen Kriegshafen Brest ein Galeerensträfling von dem Spezialgericht der Marine, von dessen Aussprüchen kein Appell an den Cassationshof und noch weniger ein Schritt vor den König um Gnade Statt findet, zum Tode verurtheilt, weil er den Aufseher des Holzmagazins, bei der Arbeit im Magazin, zu ermorden versucht hatte. Dieses Urtheil wurde am folgenden Tage vollzogen. Bei der Vollziehung mußten alle Galeerensträflinge zugegen sein; Alle in ihren Ketten. Während der Scharfrichter den armen Sünder an das Todesbrett band, mußten alle mit entblößtem Haupte niederknien; auf der ganzen Linie waren Kanonen aufgepflanzt; man lud sie in ihrem Angesichte; das Militair der Bedekkung lud ebenfalls scharf in ihrer Gegenwart, und war commandirt in's Feuer. Unter diesem Schreckens-Ceremonial und bei tiefem Stillschweigen fiel das Haupt des Verbrechers.

Russische Astronomen verkünden die Repetition der außerordentlichen Kälte des Jahres 1812, wo die stets heitern Herbsttage gleichfalls die Schreckensvorboten der nachkommenden furchtbaren Kälte und Nordstürme waren.

Ein Brüsseler Journal giebt, als Resultat sorgfältiger und zuverläßiger Nachforschungen, nachfolgende Tabelle vom ehelichen Glück in Belgien: Frauen, die ihre Männer verlassen haben, 3021; Männer, die ihre Frauen verlassen haben, 4102; freiwillige Trennungen 2033; Gatten, die sich hassen, die aber noch das Aeußere von Freundschaft beibehalten haben, 6112; Gatten in offenem Krieg mit einander, 5141; gleichgültige Gatten 4112.

Im Königsstädtschen Theater zu Berlin wurde am 2. Octbr. ein neues Theaterstück unter dem Titel: Die Ueberbildeten gegeben. Der Recensent dieses Stückes sagt in der Haude- und Spenerschen Zeitung darüber folgendes: Die Ueberbildeten, ein Lustspiel in 1 Akt, nach Moliere, aber so frei und geistreich bearbeitet, daß man diesen Nachsatz wohl weglassen könnte, schildern die verkehrte Damengelehrsamkeit unserer Zeit; es wird darin auch ein Recept zu einem Mann gegeben, wie er jetzt jeder jungen Schönen gefallen muß.

Kann man solchen Männern gut sein,
Die sich nicht die Brust wattirt,
Nicht zusammen sich geschnürt,
Oder muß man d'rob in Wuth sein?
Nein, ein Mann, der in das Herz sich
Edler Frauen ein will schleichen,
Der muß, wann er kommt, der Wespe,
Wann er geht, der Schwalbe gleichen.

Beilage.

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 83.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 16ten October 1826.

Allerlei.

Genf.] Welchen Einfluß die Schweiz seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts auf die politische Erziehung von Europa und auf die Wissenschaft der Gesetzgebung gehabt, ist schon häufig bemerkt worden. Die Doctrin der Revolution hat niemand unumwundner ausgesprochen als der Genfer Rousseau in seinem contract social, die der Legitimität niemand kräftiger und umständlicher vorgetragen, als der Berner Haller in seiner Restauration der Staatswissenschaft; die leichtfertigen constitutionellen Lehren hat niemand mehr verbreitet als der Genfer de Lolme durch die populare Oberflächlichkeit seines Buches über die englische Verfassung; der politischen Weisheit der vergangenen Jahrhunderte, nächst Burke und Ganz, niemand früher, beredsamer und großartiger das Wort geredet als der Genfer Mallet du Pan. Daher ist es der Erwähnung werth, daß auch im gegenwärtigen Augenblick die politische Zukunft mehrerer bedeutenden europäischen Staaten von den Einflüssen schweizerischer, und besonders Genferischer Erzieher abhängig geworden ist. Dem Genfer Gilles ist der Unterricht des Großfürsten Alexander, Thronerben des Kaisers Nikolaus, übergeben worden; der Genfer Rigaud-Cullin ist zum Erzieher des Kronprinzen der Niederlande, der Genfer Trembley-Vanbery für den Unterricht der Kinder Sr. Majestät des Königs von Würtemberg berufen, und dem Genfer Soret-Duval ist der Sohn des Erbprinzen von Sachsen-Weimar schon seit mehreren Jahren anvertraut.

In Paris gab man einem Pferde sieben Tropfen Blausäure, worauf alle Erscheinungen des Todes eintraten, durch eingegebenes kohlensaures Antimonium aber wieder gänzlich verschwanden. So erzählen die französischen Blätter und ziehen den Schluß, daß in dem kohlensauren Antimonium das Gegengift gegen die Blausäure entdeckt sei. Würde man nun von der Einwirkung der Arzneimittel auf das Geschlecht der Einhufer auf deren Wirkungen bei dem Menschen schließen, wie dieses doch öfters eben so wie im umgekehrten Falle irrigerweise geschieht, so möchte Mancher vor diesem heftigen Gifte den Respekt verlieren, und wähnend den Talisman zu besitzen, womit er den Dämon bannen kann, schon dreister damit verfahren. Darum, und der Wissenschaft halber, wird es nicht unnütz sein, die neuesten in Deutschland gemachten Erfahrungen hierüber zu erzählen. In Gegenwart des Apotheker Meyer goß der Doctor Wöhler zu Frankfurt a. M. einem Hunde einige Tropfen Schraderscher Blausäure auf die Zunge, worauf dieser sogleich hin und her schwankte, umfiel, und in weniger als einer halben Minute todt war. Von derselben Blausäure gab er einem zum Tödten bestimmten Pferde ein Loth ein, und da sich hierauf nicht der mindeste Erfolg zeigte, noch den Rest von zwei Lothen. Kaum diesen verschluckt, schwankte das Thier, fiel um und endete mit den gewöhnlichen convulsivischen Bewegungen der Schenkel scheinbar das Leben; alles Gefühl war verloren und die Pupille weit geöffnet. Stiche auf den Bauch und zwischen die Hinterschenkel blieben ohne die mindeste Aeußerung von Schmerz, kurz, alle Zeichen des Todes waren da, nur die Funktionen der Respirations-Werkzeuge gaben sich noch durch ein ängstliches Stöhnen zu erkennen und es trat ein sehr heftiger Schweiß ein. So lag das Thier über eine Stunde, dann richtete es sich langsam auf, erholte sich nach und nach gänzlich, war anfangs blind, erhielt aber nach mehreren Stunden das Gesicht wieder, und fraß und soff mit dem Appetit eines gesunden Pferdes. Einem andern Pferde gab er ein Loth Blausäure aus der Meyerschen Officin, und da hierauf ganz und gar keine Wirkung zu sehen war, so zog er ein Haarseil über die Schulter, und goß nach und nach ein Loth von derselben in die oberste Hautöffnung. Aber auch dieses blieb ohne allen Erfolg, und an dem Pferde waren gar keine Veränderungen wahrzunehmen.

Unter Benedikt XIV hatte ein Prälat in Rom die Aufsicht über die Reinigung der Straßen. Er war aber sehr nachlässig in seinem Amte, wofür

ihn denn der heil. Vater ein wenig zu züchtigen beschloß. Der Prälat mußte eines Tages Jemanden besuchen, der in einer sehr engen Straße wohnte. Der Papst erfuhr dies, und auch die Stunde, in welcher jener vom Hause wegfahren würde. Nun richtete er es so ein, daß der Prälat ihm begegnen mußte. Wie gewöhnlich mußte dieser aus dem Wagen steigen, um knieend den Segen des heil. Vaters zu empfangen. Er bekam, was er verlangte, und dann unterhielt sich der Papst eine halbe Stunde mit ihm von den unbedeutendsten Dingen, wobei der Prälat immer im Kothe liegen bleiben mußte. — In wenigen Tagen waren die Straßen vortrefflich gereinigt.

K o p f.

488.

Wenn dein eigner Kopf schief steht und schlecht,
So setze nicht den eines Andern zurecht.

489.

Mancher leidet keine Mücke in seinem Zimmer,
Aber im Kopf duldet er sie immer.

490.

Viele haben sich die Füße verbunden,
Und im Kopfe waren ihre Wunden.

491.

Wer mit dem Kopf will oben hinaus,
Thut vielen Schaden und richtet wenig aus.

Angekommene Fremde.

Landrath Hüllmann von Marienburg, Landrath Freiherr v. Rosenberg von Klötzen, Lieutenant Graf Blücher v. Wahlstadt von Königsberg, Gutsbesitzer Oestreich von Buditten, Kaufm. Drebs von Marienburg, Kriegsrath Mevius von Nahmgeist, Gutsbesitzer Tornier von Groß-Lichtenau, K. Schwedischer Capitain d'Ally von Norwegen, Kaufmann P. Waas von Stockholm, Obrist v. Jannowitz von Groß-Tippeln, Hutfabrikant Sarazin von Mailand, Lieutenant Gumm von Neuse, Kaufm. Hampp von Danzig, Gutsbesitzer v. Kunheim von Spanden, Doctor Ermann von Berlin, Hauptmann Collins von Danzig, Collins von Groß-Bölkau, Postwaagemeister Möhring von Berlin.

PUBLICANDA.

Der Verlierer eines am 26. August d. J. auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz gefundenen und eingelieferten Eisernen Kreuzes wird hierdurch aufgefordert, zur Empfangnahme, nach vorhergegangener Legitimation, bei der Wochen-Deputation des unterzeichneten Stadtgerichts sich zu melden.

Elbing, den 5ten October 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es werden hierdurch folgende seit länger als zehn Jahren ohne Anzeige ihres Lebens und Aufenthalts von hier abwesende Personen:

1) der Schneidergesell Johann Jacob Rehberg;
2) die Dienstbotin Marie Therese Agnith,
3) der Compagnie-Chirurgus im 6ten Preuß. Infanterie-Regiment Christian Schwick,
4) Johann Gottfried Metzlaff, Sohn der hieselbst verstorbenen Schiffszimmermeister Johann und Dorothea Metzlaffschen Eheleute,
5) die Dienstbotin Anna Dorothea Aßmann,
6) der Schuhmachergesell Israel Schwerduth,
7) die unverehelichte Anna Dorothea Seiffert, Tochter der Schmelzermeister Gottfried und Concordia Seiffertschen Eheleute,
8) Peter Wiebe, Sohn der Gärtner Jacob und Susanna Wiebeschen Eheleute,
9) Johann Gottlieb Pröll, Bruder des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Carl Wilhelm Pröll,
10) die unverehelichte Anna Basar, auch Balfar genannt, Tochter des Töpfergesellen Basar oder Balfar,
11) der Kanonier der 1sten Preuß. Artillerie-Brigade Johann Gottfried Kirsch,

auf den Antrag ihrer Verwandten und resp. Kuratoren aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten, und spätestens in dem auf den 18ten Juli a. f. (1827), Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Skopnik hieselbst in der Gerichtsstube angesetzten Termin persönlich oder schriftlich zu melden und weiterer Anweisung gewärtig zu sein. Soll-

ten die benannten Personen sich nicht melden, so werden sie für todt erklärt und ihr Vermögen wird ihren sich legitimirenden Erben ausgehändigt werden. Zugleich werden eben dieselben Erben und Erbnehmer zur Einhaltung des Termins aufgefordert, und haben sie bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß das Vermögen der Abwesenden als herrenloses Gut der hiesigen Kämmereikasse zugesprochen werden wird.

Nachrichtlich wird hier noch bemerkt, daß sich in unserm Depositorio für die Verschollenen ad 2. 52 Rthlr., für den ad 4. 31 Rthlr., für die ad 5. 24 Rthlr., den ad 6. 126 Rthlr., die ad 7. 17 Rthlr., den ad 8. 7 Rthlr. und die ad 10. 20 Rthlr. befinden. Elbing, den 2ten August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird die seit etwa 28 Jahren verschollene Dienstmagd Dorothea Bagnowska aus Streckfusserfeld, welche seit dieser Zeit keine Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalt gegeben, oder deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 9ten März a. f. (1827), Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Stadtgericht vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Skopnick, anstehenden Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und alsdann weiterer Anweisung gewärtig zu sein.

Sollte dieser Aufforderung ungeachtet sich weder die Verschollene noch deren unbekannte Erben und Erbnehmer hier melden, so wird die Dienstmagd Dorothea Bagnowska für todt erklärt, und ihr Vermögen denjenigen, welche sich als ihre nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden.

Elbing, den 2ten April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem hiesigen Kaufmann Carl Wilhelm Thiel zugehörige, sub Lit. A. I. 66. hieselbst am alten Markt belegene, aus einer wüsten Baustelle und einem Erbe Bürgerland bestehende, auf 394 Rthlr. 24 sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, unter der Bedingung des Wiederaufbaues, öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 13ten Dezember c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Zugleich laden wir die unbekannten Erben des Tuchbereiter Ernst Rudolph Braun, und den Studiosus Michael Ernst Braun zu diesem Termin unter der Verwarnung vor, daß bei ihrem Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen Forderungen, und zwar der wegen etwaniger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Production der Schuld-Instrumente verfügt werden wird. Denen, welchen es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die hiesigen Herren Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Störmer, Lawerny und Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag gebracht.

Elbing, den 15ten Septbr. 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Behufs des öffentlichen Verkaufs folgender im Wege der Execution abgepfändeten Gegenstände, nämlich:

a) ein Faß mit Bimstein, 757 Pfund,
b) ein Faß Schmack, 100 Pfund,
c) zwei Zentner ungarisch Vitriol, 2 Fässer,
d) ein Faß Leinöl, 110 Stof,

haben wir einen Termin auf den 16ten October c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem zu diesem Geschäft ernannten Commissarium, Protokollführer Grunewald, in dem Speicher des hiesigen Kaufmanns Isebrand Riesen anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die verkauften Gegenstände nur gegen baar Geld verabfolgt werden. Elbing, den 26. Sept. 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur öffentlichen Ausbietung des Neubaues eines Schulgebäudes nebst Stall, auf Pangritz-Colonie, steht Freitag, den 20sten October c., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Intendantur der Termin an, wozu Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zeichnungen und Kosten-Anschläge in der Registratur eingesehen werden können.

Intendantur Elbing, den 4ten October 1826.

Ich bin Willens auf dem mir eigenthümlich zugehörigen Vorwerke Wilczewo B. eine zweigängige Bockwindmühle erbauen zu lassen, und, um dieses Etablissement mit gehörigem Erwerb zu sichern, hiezu eine Hufe kulmisch, incl. $\frac{1}{3}$ Wiesen auf Erb-

pacht auszuthun. Erwerblustige Mühlenmeister werden ersucht, mit mir die nöthigen Verabredungen, auch wegen der Baustelle und des Ackerlandes zu treffen, wozu ich jeden Tag außer Sonnabend und Sonntag bereit bin.

Wilczewo bei Riesenburg, den 6. Octbr. 1826.

Der Landschafts-Deputirte
Hippolit v. Lyskowski.

Künftigen Dienstag, den 17ten dieses, Morgens 9 Uhr, werde ich auf dem Gehöft des Guts Roland (diesseits Tannenberg) aufgestelltes büchenes trockenes Brennholz in Kloben, auch wenn sich Liebhaberei findet, circa 40 Stück Eichen auf dem Stamm, an den Meistbietenden verkaufen. Schmidt.

Von den anerkannt schönen Harlemer Blumenzwiebeln habe ich noch eine kleine Partie nacherhalten, die ich durch den Mäkler Herrn Piotrowski Mittwoch, den 18ten October c., Nachmittags um 2 Uhr, im Saale des goldenen Löwen p. Auction verkaufen lassen werde. Die Verzeichnisse davon werden bei der Auction vertheilt, wozu ich ergebenst einlade. E. Van Beuningen.

Donnerstag, den 19ten October c., frisch Bier in Tonnen bei Kickstein Wittwe.

Eine eichene Badewanne und eine ausgespielte Voigtländer Violine ist zu verkaufen lange Niederstraße No. 11.

Eine 14 Tage nach Martin frischmilchend werdende Niederunger Kuh vom 5ten Kalbe ist zu verkaufen bei Peter Quapp
im Kirschwalde an der Ober-Trift.

Mit so eben erhaltenen feinen und ordinairen Pfropfen, feinster Krakauer Grütze und Perlgraupe, Holl. und Berger Heringen, so wie mit allen übrigen Material- und Gewürzwaaren empfiehlt sich Heinr. Mierau,
alter Markt, Fleischerstraßen-Ecke No. 41.

Die in den Zeitungen No. 80. und 81. und Kirchenzettel No. 44. von Herrn Heinrich Mierau gemachte Annonce, daß er die früher in dem Hause des Herrn Schmidt geführte Handlung übernommen, ist nicht gegründet, und veranlaßt mich, Ein geehrtes Publikum auf meine Anzeige ganz ergebenst aufmerksam zu machen, daß ich die in dem Hause geführte Handlung nicht Herrn Mierau übergeben, sondern in das Hingelbergsche Haus, Fischerstraße No. 24, verlegt, und fernerhin für meine alleinige Rechnung fortsetze.

Gust. Ludw. Teetz.

Diejenigen, welche Kinder in eine solche Pensions-Anstalt aufnehmen zu lassen wünschen, woselbst auch musikalische Instrumente zum etwanigen Unterricht vorhanden sind, belieben das Nähere in der Buchhandlung zu erfahren.

1000 Thaler werden auf ein schuldenfreies, in der Marienburgschen Niederung gelegenes Grundstück von 42 Morgen culmischen Maaßes zur ersten Hypothek gesucht. Hierauf Reflektirende bittet man, sich in der Buchhandlung zu melden.

Ich bin von meiner Reise zurückgekommen und wohne kurze Heiligegeiststraße No. 35.

Elbing, den 10. Octbr. 1826.

Wosche, Zahnarzt.

Ich wohne jetzt beim Tischlermeister Herrn Küster, kurze Hinterstraße, und bitte ein resp. Publikum ganz ergebenst in Ansehung der nächtlichen Reinigung um fernere Gewogenheit, indem ich so billig sein werde, wie jeder Andere. G. Glaserov.

Bekanntmachung
des
Cirque Olympique
von der
Academie höherer Reitkunst.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung zeigt der Unterzeichnete einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst an; daß binnen kurzem

die große Gesellschaft S. Stephany,
von Kunstreitern, Voltigeurs und Trampolin-Springern mit 36 wohl dressirten Pferden,

welche sich in allen Hauptstädten Deutschlands des gütigen und größten Beifalls zu erfreuen gehabt hat, von Warschau hier eintreffen wird, und bei ihrer Durchreise nach Petersburg einige Vorstellungen zu geben die Ehre haben wird.

Es befinden sich unter genannter Gesellschaft
die kühnsten Reiter der höhern Reitkunst
aus dem
königlichen Reithause des Herrn Asley zu London,
wie auch
aus der Schule des Herrn Franconi zu Paris.

Der unübertreffbaren Abrichtung zu Folge, worunter sich das non plus ultra der höhern Pferdes-Dressur, besonders durch jene Alexandrine und Laban genannt, zeigen wird, giebt sich der Unterzeichnete die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum bekannt zu machen.

Das Nähere wird bei Ankunft der Gesellschaft kund gegeben. W. Franke,
Geschäftsführer der Direktion.